

## Das Waisenhaus und die Kindermiliz des Pater Parhamer.

**L**iebe junge Freunde, bevor Ihr nachstehende Zeilen leset, hebt Eure Hände auf zu dem allgütigen Schöpfer und dankt ihm, daß Ihr keine vater- und mutterlosen Waisen seid! Es ist dieß das entsetzlichste Unglück was Kinder treffen kann, und die Glücklichen, denen die treusorglichen Blicke eines Vaters oder einer Mutter noch vom Himmel gegönnt sind, die sollen denselben anflehen, sie dieser unsäglichen Wohlthat noch lange theilhaftig werden zu lassen. Wie vielen Kummer macht die Jugend den unermüdeten Erziehern, den Eltern! Wie undankbar lohnt sie die zahllosen Nachtwachen für deren Gesundheit und Wohlergehen! Und wenn sie dann, wie es Keinem in diesem Leben ausbleibt, den Familienkreis verlassen mußten, um in das Jenseits zu wandern, dann bringt die besten Freunde, die man auf der Erde haben kann, die Eltern, kein noch so heißes Sehnen, keine Macht der Welt wieder auf dieselbe zurück. Ich, der Schreiber dieses für Euch bestimmten Buches, ich war wohl nie ein schlechter Mensch, aber ich handelte dennoch in meiner frühen Jugend oft unüberlegt und leichtsinnig, wie es gar Manche von Euch ebenso machen werden. Mein Vater schloß seine weisen und trefflichen Ermahnungen gar oft mit den Worten: „Du willst nicht glauben, was ich Dir sage, Du wirst es fühlen, wenn ich nicht mehr bin, und dann mit Deinen Händen mich aus dem Grabe scharren wollen.“ — Und seht, liebe